

Auslandssemester in Südkorea

<i>Gastland, -stadt, -universität, -einrichtung:</i> Südkorea, Seoul, Hankuk University of Foreign Studies	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> 23.02.2024 – 30.07.2024
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Studium	<i>Studienfach / -fächer:</i> Lehramt Englisch und Bildende Kunst Sekundarstufe I
<i>Name, Vorname:</i> Kim, Esther	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja

1. **Bewerbung und Vorbereitung**
2. **Visum**
3. **Anreise**
4. **Studium an der HUFS**
5. **Praktische Tipps**
6. **Finanzen**
7. **Freizeitaktivitäten**
8. **Persönliches Fazit**

1. Bewerbung und Vorbereitung

Ich bin gebürtige Koreanerin und lebe seit dem ich denken kann in Deutschland. Da ich Korea sehr früh verlassen habe, gab es nie die Möglichkeit für mich für eine längere Zeit am Stück in Korea zu leben oder dort zur Schule zu gehen. Als ich informiert wurde, dass die UdS eine Partneruniversität in Südkorea hat, entschloss ich mich für ein Auslandssemester um mich mehr mit meiner gebürtigen Kultur auseinanderzusetzen. Ich war schon einmal mit Erasmus im Ausland und habe in dem Semester großartige Erfahrungen machen dürfen, weswegen ich umso überzeugter war, noch einmal ein Auslandssemester zu machen.

Am Anfang war ich zugegeben sehr überfordert mit den ganzen Unterlagen und Dokumenten und hatte auch sehr viele Fragen über das Studium in Korea. Das International Office hat mir dabei sehr ausgeholfen und die Kommunikation verlief reibungslos, daher sollte man sich keine Sorgen machen, man wird nicht alleine gelassen.

Am wichtigsten ist, dass man sich bei der Vorbereitung genug Zeit gibt und sich im Vorfeld darüber informiert, welche Dokumente und Unterlagen benötigt werden. Dafür hat die das IO eine übersichtliche Checkliste mit allen zu einreichenden Unterlagen. Zu den nötigen Dokumenten gehören unter anderem ein Empfehlungsschreiben eines Dozenten, Motivationsschreiben, Sprachnachweis, sowie ggf. ein Tuberkulosestest (falls ihr euch für ein Wohnheim bewerben wollt).

Ich kann euch nur raten so früh wie möglich nach einem Empfehlungsschreiben zu fragen, da es teilweise sehr lange dauern kann, bis ihr einen passenden Dozenten findet und ihr das Schreiben tatsächlich erhaltet.

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseitenweltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

Ein Sprachnachweis könnt ihr am Sprachzentrum der UdS ablegen. Aber auch hier sollte man sich am besten früh genug informieren, da diese Tests nur einmal im Monat angeboten werden und die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Da ich aber Englisch studiere musste ich keinen separaten Test machen.

In eurem Motivationsschreiben müsst neben eurem „personal history“ auch ein „study plan“ angeben, also Kurse auflisten, die ihr gerne belegen möchtet. Das ist aber noch nicht die finale Kursbelegung! Es ist lediglich eine Möglichkeit schon einmal sich zu informieren, welche Kurse im letzten Semester überhaupt angeboten wurden. Ihr solltet auch im Vorfeld mit euren Dozenten abklären, welche Kurse ihr überhaupt anrechnen lassen könnt und welche nicht und welche Kurse in eurem Fach in Englisch angeboten werden.

Bei der Bewerbung kann man auch auswählen, ob man im Studentenwohnheim leben möchte. Ich persönliche habe eine private Unterkunft gehabt und brauchte daher auch keinen Tuberkulosestest. Für die meisten Austauschstudenten ist das Studentenwohnheim allerdings die einfachste Variante und man wohnt entweder auf dem Campus (Globee Dorm) oder ganz in der Nähe (International Houses). Man muss aber Bedenken, dass man sich ein kleines Zimmer über das Semester mit einem Mitbewohner teilt und es im Globee Dorm bspw. auch keine Kochmöglichkeiten gibt und eine Ausgangssperre einhalten muss. Einige Studenten haben auch durch private Agenturen ein Zimmer in „share houses“ gemietet. Man hat dadurch viel mehr Freiheiten, aber natürlich ist es auch teurer.

Meine Bewerbung habe ich dann Ende August eingereicht und nach wenigen Tagen kam dann die Normierung durch die HUFS per E-Mail. Danach müsst ihr auf der HUFS-Webseite euch mit den nötigen Daten noch einmal bewerben, sowie nötigen Dokumente auf der Google Form der HUFS hochladen.

Danach hieß es eigentlich nur warten. Den Stand der Bearbeitung konnte man auf der Webseite immer nachlesen. Die finale Rückmeldung habe ich dann Mitte November gehabt. Für alle die ein Visum beantragen müssen, wird zusätzlich ein Certificate of Admission per Post geschickt, was natürlich auch etwas dauert bis es ankommt.

Die Infos zu Kursbelegung kriegt man ca. 1,5 Monate bevor Semesteranfang und passiert sehr anders als an der UdS gewohnt. Da die Kursbelegung sehr kompetitiv ist und viele Kurse auch für Austauschstudierende in dieser Runde (es gibt mehrere Belegungsrounden) gesperrt sind, sollte man sich im Vorfeld die Kurse, die man belegen möchte raussuchen und auch Alternativen bereit haben, falls man in ein Kurs nicht reinkommen sollte. Aber keine Sorge, die meisten brauchen mehrere Versuche, um ein Platz in einen Kurs zu kriegen und man hat dann in Korea auch vor Ort die Möglichkeit sich in Kurse einzuschreiben. Die allermeisten haben ihre Wunschkurse belegen können.



2. Visum

Da ich koreanische Staatsbürgerin bin musste ich kein Visum beantragen. Alle deutsche Staatsbürger, die sich länger als 90 Tage in Korea aufhalten wollen, müssen im Vorfeld ein Visum beantragen, für Austauschstudenten ist dies das D-2-6 Visum. Für das Saarland ist das koreanische Konsulat in Bonn zuständig und auf der Webseite werden die nötigen Unterlagen alle aufgelistet. Aus persönlichen Erfahrungen kann ich sagen, dass die Mitarbeiter in Bonn sehr effizient arbeiten und die meisten Dokumente innerhalb von wenigen Wochen da sein sollten.

Wenn ihr in Korea seid, muss man separat noch eine RC (Residence Card) beantragen. Man kann dies entweder allein oder mithilfe einer Agentur machen. Die HUFSS arbeitet hierbei mit HireVisa zusammen. Die allermeisten haben die HireVisa Route gewählt, da dies am einfachsten ist. Nähere Informationen erhaltet ihr, wenn ihr dann in Korea seid.

3. Anreise

Im Umkreis von Seoul gibt es zwei Flughäfen: einmal Incheon International Airport und Gimpo International Airport. Ich habe ich für Incheon entschieden, da es eine direkte Strecke von Frankfurt



aus gibt. Geflogen bin ich mit Asiana Airlines, aber auch Korean Airlines und Lufthansa bieten Direktflüge an. Der Flug hat 12 Stunden gedauert, was für viele, die solchen Strecken noch nicht geflogen sind, sehr anstrengend sein kann. Natürlich gibt es auch Flüge mit Zwischenstopps, die etwas günstiger, aber dafür auch länger sind. Mein Hin- und Rückflug habe ich dann Anfang Januar für 830 Euro gebucht.

Um von Incheon bis in die Innenstadt zu kommen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Die einfachste und kostengünstige Methode ist mit der U-Bahn. Es gibt auch einen Expresszug und Busse, die natürlich teurer, aber auch komfortabler sind.

Vom Flughafen zur Uni selbst kann man mit einem Umstieg in Seoul Station auch fahren. Dafür wechselt man in Seoul Station auf die Linie 1 und steigt dann an der Hankuk University of Foreign Studies Station aus, was ca. 10 Minuten Fußweg vom Campus entfernt ist.

4. Studium an der HUFSS

Das Studium an der HUFSS ist etwas anders organisiert als an der UdS. Die meisten Kurse dauern 2 Stunden, während längere Vorlesungen 3 Stunden am Stück gehalten werden. Auch sind Kurse kleiner und intimer, vergleichbare mit Seminaren in Deutschland. Es gibt auch eine Anwesenheitspflicht, die in die Endnote miteinfließt. Im Semester gibt es zwei große Prüfungstermine, einmal „midterms“ und „finals“, die den Großteil der Note ausmachen. Wie die Prüfungen gestaltet sind, hängt ganz vom Kurs und Dozenten ab, ich hatte Hausarbeiten, book reports, Präsentation sowie normale Klausuren. Die koreanischen Student*Innen lernen für ihre

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseiten weltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

Prüfungen sehr hart, weswegen zu den Prüfungszeiten kaum freie Bibliotheksplätze zu finden sind und manche auch teilweise dort übernachten.

Die Klausuren fand ich allerdings nicht sehr schwer und die Dozenten bewerten sehr fair und stehen den Student*Innen bei Fragen immer zur Seite.

Was mir auch aufgefallen ist, dass die Student*Innen dort sehr viel Stolz für ihre Universität haben. Viele zeigen dies, in dem sie Jacken mit den Logos ihrer Universität tragen. Die Jacken der HUFs sind mit dem Emblem der Uni sowie der jeweiligen Fakultät bedruckt. Wenn in der Nähe von Universitäten langläuft, wird es einem früher oder später auf jeden Fall ins Auge fallen.

5. Praktische Tipps

Auslandsrankenversicherung: Als Austauschstudenten ist man verpflichtend eine Auslandsrankenversicherung zu haben und ist einfach allgemein eine sehr gute Absicherung, da die Arztbesuche schnell teuer werden können. Ich war durch die Signal Iduna versichert, allerdings habe ich in meiner Zeit in Korea keinen Arztbesuch benötigt.

Mobilität und Erreichbarkeit: Seoul hat ein sehr gut vernetztes ÖPNV-System. Jeder der Bus und die U-Bahn nehmen möchte braucht eine „T-Money“ Karte, die in jeden Convenience Store und Flughafen erhältlich ist. Eine Fahrt ohne Umsteigen kostet 1,400 Won (0,94 Euro). Die Karte ist in ganz Korea gültig und man kann sie in den U-Bahn-Stationen und Convenience Stores immer wieder aufladen. Neuerdings wurde auch eine „climate card“ eingeführt. Für 65,000 Won (43,48 Euro) im Monat kann man mit der Karte in Seoul unbegrenzt Bus, U-Bahn und Leihrad fahren. Ich kann die Karte wirklich empfehlen, vor allem für die, die nicht in den Wohnheimen leben und täglich pendeln müssen. Taxis sind auch Optionen, sie sind vergleichsweise zu Deutschland günstig und oftmals für Fahrten nachts eine Möglichkeit. Die meisten Koreaner*Innen benutzen dafür die App „Kakao Taxi“.



Ich kann auch jedem nur raten eine Simkarte in Korea zu holen. Zwar hat Korea gutes öffentliches WLAN, auch in Bussen und in der U-Bahn, allerdings ist es auf Dauer einfach praktischer eine eigene Rufnummer zu haben. Meine Simkarte habe ich bei Woorimobile bekommen. Sie ist eine Firma, die sich speziell auf Studierende spezialisiert und verschiedene Sim-Pakete anbietet. Meine Prepaid-Simkarte mit unbegrenztem Internet und Telefonate bei Woori für fünf Monate hat umgerechnet 70 Euro gekostet.

Weiterhin benutzen Koreaner*Innen andere Apps als wir in Deutschland. Zur Kommunikation haben Koreaner*Innen anstatt WhatsApp die App „KakaoTalk“. Auch funktioniert Google Maps nicht wirklich in Korea, weswegen die meisten entweder „KakaoMap“ oder „Naver Map“ benutzen. Eine weitere App, die ich empfehlen kann, ist die Übersetzungsapp „Papago“.

Mülltrennung: In Korea wird Mülltrennung sehr ernst genommen und man unterscheidet zu Hause zwischen Essensresten, Restmüll, Papier, recyclebares Plastik und Vinyl. Es wird dringend empfohlen

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseiten weltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

die Trennung einzuhalten, da man im schlimmsten Fall Bußgeld bezahlen muss. Die Uni wird euch dazu auch noch weiter informieren.

6. Finanzen

Seoul ist im Schnitt günstiger als Deutschland, trotzdem sollte man aufpassen, da man sehr schnell über das Budget gehen kann. Ich war auch Stipendiatin bei PROMOS, was mir finanziell sehr ausgeholfen hat und kann nur jedem empfehlen sich zu bewerben. Eine Mahlzeit in einem



Restaurant in der Nähe der Uni kostet im Schnitt 9,000-15,000 Won (6 Euro-10 Euro). Zu erwähnen ist das frisches Obst und Gemüse sehr teuer sein kann und daher die meisten Studenten kaum selbst gekocht haben. Die Mensa ist auch eine kostengünstige Option für alle drei Mahlzeiten. Die meisten Mahlzeiten kosten zwischen 3000-5000 Won (2-3,34 Euro).

Koreaner*Innen bezahlen überwiegend mit Kredit- und Debitkarte, dennoch ist es ratsam immer etwas Bargeld zu haben. Man hat auch die Möglichkeit durch die Uni bei der WooriBank ein Konto zu eröffnen, was eine Option sein kann, vor allem wenn man Bargeld abheben möchte.

Wenn ihr trotzdem eure deutsche Kreditkarte benutzt, sollte man immer bedenken, dass man auch Auslandsgebühren bezahlen muss, die von Bank zur Bank unterschiedlich ist. Da die Gebühren bei meiner Bank niedrig ist, habe ich die meiste Zeit daher versucht mit meiner Sparda-Bank Mastercard zu bezahlen, die aber oftmals nicht funktionierte. Deswegen kann ich auch allen ans Herz legen neben Bargeld, immer eine zweite Reservekarte zu haben. Meine Reservekarte war meine Wise Bank Visakarte, die man sehr praktisch mit einer App immer wieder aufladen kann. Mit ihr konnte ich immer bezahlen, wenn meine Mastercard mal nicht wollte.

7. Freizeitaktivitäten

Die Universität organisiert von ihrer Seite aus sehr viele Events für Austauschstudierende. Es gibt unter anderem das Buddy Programm, die Tagestrips und Freizeitaktivitäten vorbereitet, das GAT Sprachprogramm, wo man mit einem koreanischen Tandempartner*In Sprachen austauscht, sowie auch diverse Ausflüge und Kulturprogramme. Über die Veranstaltungen wird man per Mail und KakaoTalk-Gruppen informiert. Die International Student Organization hat auch ein Instagramprofil (@hufsisoseoul), dort werden regelmäßig Informationen gepostet und es lohnt sich dort mal vorbeizuschauen.

Auch gibt es an der HUFS viele Studentenclubs, die meisten sehr sportfokussiert. Allerdings war es oftmals der Fall, dass die meisten keine Austauschstudierende annahmen. Es gab natürlich auch Ausnahmen und ich kannte persönlich viele Austauschstudenten, die dem Handball- und Rowingclub beigetreten sind. Es schadet nie, einmal nachzufragen!

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseitenweltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

Ansonsten hat Seoul für Studierende alles möglich zu bieten, es ist wirklich für jeden was dabei. Die meisten Studenten sind am Wochenende entweder in Hongdae oder Itaewon zusammen feiern gegangen. Itaewon hat mir besonders gut gefallen, da das Viertel für ihre große Anzahl an ausländischen Bewohnern bekannt ist und daher die Atmosphäre mit anderen Orten in Seoul nicht zu vergleichen ist.

Korea ist auch für ihre viele Cafes bekannt die „themed“ und sehr ausgefallen dekoriert sind.

Auch hat Seoul erstaunlich viele Wandermöglichkeiten und es ist empfehlenswert, vor Ort die Natur zu erkunden und die vielen Tempeln an den Bergen zu besuchen.



8. Persönliches Fazit

Mein Aufenthalt in Korea hat meine Vorstellungen übertroffen. Ich durfte viele neue Erfahrungen sammeln und Menschen kennenlernen und habe mich vor allem persönlich sehr weiterentwickelt. Die Stadt ist mehr sehr ans Herz gewachsen und ich war dann auch sehr traurig als das Semester zu Ende ging.

Ich kann jedem, der eine komplett neue Kultur im außereuropäischen Ausland erleben möchte, ein Semester an der HUFS in Südkorea wärmstens empfehlen.



Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseiten weltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.